



Im Wüstentarnanzug marschierten die Soldaten an Generalmajor Andreas Marlow (links) vorbei. Für rund 400 Einsatzkräfte geht es nach Mali, für zwölf nach Afghanistan.

Foto Hilken

# „Wir stehen hinter euch“

Vor Bundeswehr-Einsätzen in Mali und Afghanistan: Öffentlicher Appell vor hunderten Besuchern

Von Lutz Hilken

**SELSINGEN.** Die Bundeswehr steht vor neuen Auslandseinsätzen. Rund 400 Soldaten aus Seedorf sind daher am Donnerstagabend auf dem Selsinger Sportgelände feierlich verabschiedet worden. Angehörige, Repräsentanten der Patengemeinden und weitere Besucher zeigten ihre Verbundenheit mit der Truppe.

Im Schein von Fackeln und Feuerkörben marschierten die Einsatzkräfte in ihren braunen Wüstentarnanzügen auf dem Sportplatz ein. Für die Musik war das Heeresmusikkorps Hannover vor Ort.

„Wieso muss die Bundeswehr an einem kühl-nassen Novembertag – und dann auch noch nach Sonnenuntergang – eine Open-Air-Veranstaltung durchführen?“, fragte Oberst Christian von Blumröder rhetorisch. Der Kommandeur des Seedorfer Fallschirmjägerregiments 31 gab sogleich die Antwort: Beginnend ab nächster Woche und mehrheitlich Ende Januar werden rund 400 Soldatinnen und Soldaten in die Auslandseinsätze gehen, vor allem nach Mali, aber vereinzelt auch nach Afghanistan. Weitere Einsätze wie Somalia oder der Nord-Irak kamen am Donnerstagabend nicht zur Sprache.

Der Kommandeur der Division Schnelle Kräfte (DSK), Generalmajor Andreas Marlow, verwies auf einen „neuen, unbekanntem Einsatz“, der den Soldaten in Ma-



Patengemeinden wie Selsingen und Seedorf überreichten als Signal der Verbundenheit Ortsschilder, die die Soldaten mit in ihre Einsatzorte nehmen werden. Zudem erhielten sie ein Bild des Bundestages. Foto Algrmissen

li in vielerlei Hinsicht einiges abverlangen werde. Die Seedorfer beteiligen sich einerseits an der MINUSMA-Mission, die auf einer Resolution des UN-Sicherheitsrates fußt, sowie andererseits an einer Ausbildungsmission mit dem Ziel, „die malischen Streitkräfte so zu ertüchtigen, dass diese die Sicherheit im Lande bald selbst garantieren können“.

## Widerstreitende Interessen

Generalmajor Marlow: „Die Gegner dort sind vom gleichen Kaliber wie in Afghanistan: Islamische Fundamentalisten und andere kleinere und größere Gruppen, die zum Teil widerstreitende Interessen verfolgen.“ Allen gemeinsam sei, „dass sie eine Bürde für die Zivilbevölkerung sind und die

rechtmäßige Regierung untergraben. Die Lage dort ist alles andere als stabil“. Es sei in unser aller Interesse, die Region zu stabilisieren. Der General bekannte, es sei „beileibe kein ungefährlicher Einsatz“, und auch die Umwelbedingungen seien extrem fordernd für Mensch und Material. Umso mehr dankte er für die „sichtbare Solidarität“ in Selsingen.

Die beschwor auch der CDU-Bundestagsabgeordnete Oliver Grundmann: „Ihr verteidigt Deutschlands Interessen fernab der Heimat. Ihr haltet den Kopf hin, wenn es brenzlich wird. Ihr steht ein für Einigkeit und Recht und Freiheit. Auf euch können wir uns verlassen.“ Darum stehe sowohl das Parlament als auch die Heimat hinter den Soldaten.

„Heute in Selsingen kann man den besonderen Zusammenhalt zwischen Bevölkerung und Truppe erleben wie kaum an einem anderen Ort“, befand Grundmann.

Um die Heimat stets vor Augen zu haben, überreichten Bürgermeister der Patengemeinden Ortsschilder an die Militärs, die sie in die Einsatzorte begleiten werden. Überdies übergab Oliver Grundmann ein Schild mit dem Bild des Deutschen Bundestages. Er zeigte sich überzeugt: „Wir müssen dorthin gehen, wo die Konflikte sind, um sie vor Ort zu entschärfen. Sonst kommen die Konflikte zu uns.“

## Mali hat Schlüsselfunktion

Der Stabilisierungseinsatz in Mali habe eine Schlüsselfunktion für die gesamte Sahelregion: „90 Prozent der west- und zentralafrikanischen Migranten nehmen den Weg über Mali, Niger, Lybien und schließlich über das Mittelmeer nach Europa.“ Es gelte, Fluchtgründe nachhaltig zu bekämpfen. „Militärische Unterstützung ist nur ein erster wichtiger Schritt, um ein sicheres Umfeld zu schaffen.“

Neben dem Mali-Einsatz werden zwölf Soldaten in Afghanistan stationiert, die vor Ort als „Personal Recovery“ Kameraden absichern. „Bleibt gesund und achtet aufeinander“, rief der Abgeordnete den Soldaten zu.

Der Selsinger Samtgemeindebürgermeister Gerhard Kahrs betonte im Namen seiner Bürgermeisterkollegen aus der Region, er habe Respekt vor den Aufgaben der Einsatzkräfte. „Eine Herausforderung wird diese Zeit aber auch für die Angehörigen sein, seien es Ehepartner, Kinder oder Eltern. Sie werden sich monatelang nicht sehen.“

Die Familien fänden in dieser Zeit Unterstützung bei der Familienbetreuungsstelle in Seedorf und auch, davon geht Gerhard Kahrs fest aus, in der Nachbarschaft in ihren Wohnorten. Zudem kündigte er an: „Wie bei früheren Einsätzen sollen wieder Plakate ausgehängt und Geschenksendungen organisiert werden.“ Er wünschte allen Soldaten eine gesunde Heimkehr aus dem Einsatz.

Militärpfarrer Thomas Bretz-Rieck, bald auch selbst in Mali mit vor Ort, befand: Die Vorbereitung koste sowohl die Angehörigen als auch die Soldaten Kraft. Er appellierte, erhöhte Aufmerksamkeit auch nach innen walten zu lassen, aufeinander zu achten, einander zu unterstützen – sowohl zu Hause als auch im Einsatz: „Bleiben Sie behütet.“

» In Mali werden Sie ein neues Kapitel der Geschichte der Fallschirmjägertruppe aufschlagen. «



Generalmajor Andreas Marlow, Kommandeur Division Schnelle Kräfte (DSK)

Foto Hilken

» Eure Familien werden in der Zeit, in der ihr Deutschland dient, nicht alleine sein. Der Standort Seedorf und die Patengemeinden bilden ein starkes Netzwerk. «



Oliver Grundmann, CDU-Bundestagsabgeordneter

Foto Hilken

» Es ist ein Stück Bundeswehr-Tradition, dass Einsatzkontingente im Rahmen eines feierlichen Appells verabschiedet werden. «



Oberst Christian von Blumröder, Kommandeur des Fallschirmjägerregiments 31 in Seedorf

Foto Schütz

» Es ist uns bewusst, dass Sie zu einer schwierigen und gefährlichen Mission entsandt werden, die mit Gefahren für Leib, Leben und Seele verbunden ist. «



Gerhard Kahrs, Bürgermeister der Samtgemeinde Selsingen

Foto Schütz

## 3 Fragen an ...

**Hauptmann Norbert Schulze, 8./Fallschirmjägerregiment 31**



Foto Hilken

» Was bedeutet Ihnen der öffentliche Verabschiedungsappell in Selsingen vor Ihrem Einsatz in Mali? Mir bedeutet er sehr viel. Darum bin ich froh, dass er durchgeführt wird. Ich habe mich von Anfang an darauf gefreut. Es ist der Moment, an dem man sich von seinen Kameraden verabschiedet oder durch seine Kameraden ver-

schiedet wird. Das ganze in einem Rahmen, der meines Erachtens würdig ist – in der Öffentlichkeit und nicht nur in der Kaserne. Dass die Angehörigen, die umliegenden Gemeinden und die Besucher mit dabei sind gibt einem das Gefühl, dass sie wirklich hinter einem stehen. Das ist ein gutes Gefühl.

» Sie sind verheiratet, haben zwei kleine Kinder. Was ist die größte Herausforderung in den nächsten Monaten für Sie und Ihre Familie? Für mich ist es schwieriger einzuschätzen. Mit der Trennung von der Familie muss man erstmal klarkommen. Ich gehe vor Weihnachten nach Mali, bin über Weihnachten nicht zu Hause. Ich kann noch nicht abschätzen, welche Gefühle mich da treffen werden. Für meine Frau und meine Kinder wird's natürlich hart, weil der Papa dann über Weihnachten und danach lange

Zeit nicht da ist. Mein zweijähriger Sohn wird irgendwann realisieren, dass der Papa lange nicht nach Hause gekommen ist. Gut, dass es heute Technologien gibt, die einem Videotelefonie oder ähnliches ermöglichen. Das ersetzt den Papa zuhause aber nicht. Wir haben versucht, uns bestmöglich darauf vorzubereiten. Ich bin froh, dass meine Frau in unserem Wohnort gut vernetzt ist im Freundeskreis, mit Müttern und Familien, die Kinder im ähnlichen Alter haben, sodass ich von der Seite aus beruhigt bin. Für mich ist es große Unterstützung erfährt und somit dieser Einsatz bewältigt werden kann.

» Ihr größter Wunsch und der Ihrer Familie für den Einsatz? Heil nach Hause zu kommen. Und nach dem Einsatz – nach einer gewissen Zeit – wieder der zu sein, der ich jetzt noch bin.